



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Potsdam, 1845**

Vom Triumphbogen des Titus zu Rom. Tafel 77.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

und korinthischen zusammengesetzt erscheint; weil sie sich in solcher Art ausgeführt an einigen bedeutenden Monumenten, namentlich am Triumphbogen des Titus, an dem größeren und kleineren Triumphbogen des Septimius Severus, und in den Thermen des Diocletian erhalten hat, und nachher zur Erfindung der sogenannten römischen Ordnung des Palladio und Scamozzi Veranlassung gab.

Vom Triumphbogen des Titus zu Rom \*).

**Tafel 77.**

Er hat nur eine Pforte und zwei Halbsäulen auf jeder Seite derselben; diese stehen auf Postamenten und tragen ein Gebälk, über welchem eine Attika sich erhebt.

Das Kapital der Säule gehört nun derjenigen compositen Gattung an, welche, da sie in Rom noch in mehreren Beispielen vorkommt, später auch mit dem Collectiv-Namen „der Römischen“ benannt wurde. Halb jonisch, halb korinthisch, besitzen diese Kapitale weder die Zierlichkeit des einen, noch die des andern, aber dennoch fehlt es ihnen nicht an einiger Anmuth. Das vorliegende Muster vom Bogen des Titus scheint das erste gewesen zu sein, das in dieser Manier angefertigt wurde; aber trotz dem ist es durch keinen der späteren Nachahmer übertroffen worden. Das korinthische Hauptgesims ist jedoch fast zu zart gegliedert gegen die gewaltig hervorstürzenden, schildähnlichen Schnecken des Kapitäl.

Vom Triumphbogen des Septimius Severus.

**Tafel 78 \*\*).**

Das Gebälk dieses Triumphbogens ist wesentlich vom korinthischen und jonischen verschieden, und obgleich es von beiden etwas hat, so bildet es doch ein so eigenthümliches Ganzes, und tritt in so günstige Uebereinstimmung mit dem Kapital, daß man es füglich zu einer weitem Ordnung der Römer zählen könnte. Das Kranzgesims hat einen festen Charakter, verlangt aber wohl eine etwas größere Ausladung der Kranzplatte. Derselbe Fehler in der Anordnung, aber in einem andern Sinne, findet beim Frieses statt, denn dieser muß wegen seiner geringen Höhe kleiner erscheinen, als der erste Streifen des Architravs, der im Verhältniß zum zweiten sehr stark gehalten ist. Ein größerer Zwischenraum zwischen dem Zahnstreifen und der hängenden Platte, und ein besseres Verhältniß des Frieses zum Architrav würden wohl das Ganze befriedigender erscheinen lassen. Das Kapital hat eine schöne Form, jedoch scheint es, als ob die neuern Baumeister das vom Triumphbogen des Titus vorgezogen hätten, weil hier die Anfänge der Schnecken auf eine viel natürlichere Weise gewunden sind.

Zwei Kämpfergesimse mit den Anfängen der Bogeneinfassungen (den Archivolten) und die Attika sind auf Tafel 86. abgebildet.

\*) Desgodetz, C. XVII.

\*\*) Desgodetz, C. XVIII.